



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Lehrbuch des Hochbaues

Grundbau, Steinkonstruktionen, Holzkonstruktionen, Eisenkonstruktionen ,  
Eisenbetonkonstruktionen

**Esselborn, Karl**

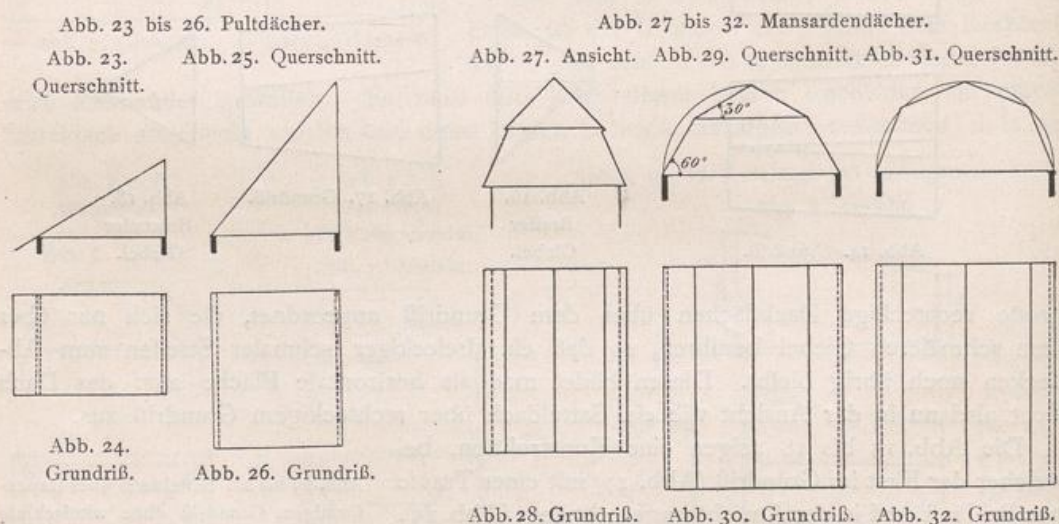
**Leipzig, 1908**

d) Pultdächer

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50294)

linge, d. s. kurze Sparren geschieht, die von der Dachfläche nach der Traufe gehen und so die Dreieckfläche abdecken. Sie laufen im Grundriß von der punktierten Linie nach der Traufe (s. auch Abb. 19 u. 20). Dieses Dach hat nur gleichlange Sparren, einen horizontalen First und ebene, also keine windschiefen Dachflächen. Es ist viel einfacher herzustellen als ein windschiefes Dach, ist auch billiger als ein solches und wird sehr häufig über unregelmäßigem Grundriß verwendet. Die Dachfläche mit den Aufschieblingen (Abb. 19) wird wieder zweckmäßig nach dem Hofe gelegt und fällt nur wenig auf, wenn der Unterschied zwischen der schmalen und breiteren Giebelseite kein großer ist.

d) **Pulldächer.** Denkt man sich ein Satteldach dem First entlang durch eine senkrechte Ebene geschnitten, so zerfällt es in zwei Teile, und es entsteht eine neue Dachform, das Pulldach (Abb. 23 bis 26). Dieses Dach leitet das Regenwasser nur nach einer Seite ab, weshalb es immer in dem Falle verwendet wird, wo ein Gebäude unmittelbar an die Nachbargrenze gestellt wird, so daß ein Ableiten des Regenwassers auf das Nachbargebiet unmöglich ist. Die Abb. 23 u. 24 stellen ein flaches, diejenigen 25 u. 26 ein steiles Pulldach dar.



e) **Mansardendächer.** Die Abb. 27 bis 32 stellen sog. gebrochene, auch französische oder nach dem ersten Konstrukteur dieser Dächer, dem französischen Architekten MANSARD, auch Mansardendächer genannte Dächer dar. Der untere Teil eines solchen Daches ist steil, der obere flacher. Es findet in der Praxis weitgehende Anwendung, weil im unteren Teile noch sehr brauchbare Wohnungen zu gewinnen sind, denen man im Innern die Dachwohnung kaum, oft gar nicht anmerkt. Die Neigung der einzelnen Dachflächen kann eine beliebige sein und braucht sich höchstens nach dem Deckungsmaterial zu richten.

In Abb. 27 ist die Dachneigung ganz beliebig angenommen, während die Abb. 29 u. 31 eine Konstruktion zeigen, bei der die Dachflächen im Querschnitt den mit der Spannweite geschlagenen Halbkreis nicht, oder höchstens berühren sollen. In der Praxis wählt man die Neigungen nach Belieben, d. h. nach gutem Geschmack, wenn nicht wie in manchen Städten die Baupolizei sie regelt und zwar gewöhnlich nach Abb. 29 derart, daß das untere Dach eine Neigung von  $60^\circ$ , das obere eine solche von  $30^\circ$  erhalten muß.